

Correspondent

Ercheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 30. August 1900.

№ 100.

Für den Monat September

nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements auf den *Corr.* zum Preise von 22 Pf. entgegen. Unsere Leser und Freunde wollen die Nichtabonnenten auf vorstehendes aufmerksam machen.

Aus dem deutschen Gewerkschaftsleben.

Wie in der letzten Uebersicht richtig vorausgesagt, hat das Milieu im Buchdruckgewerbe eine ganz beträchtliche Veränderung erfahren. Die zweite Hälfte des Monats Juli brachte schon die Meldung von vier Konflikten in den Städten Kempen, Memel, Bernburg und Düsseldorf; nicht weniger als 50 Kollegen (44 Mitglieder und 6 Nichtmitglieder) sahen sich genötigt, wegen Tarifdifferenzen oder um der successiven Entfernung der Verbandsmitglieder vorzubeugen, ihre Kündigung einzureichen. Bei Niederfahrt dieser Reihen stehen Mitteilungen über den fernern Verlauf dieser und die gegenwärtige Zeit immerhin auffallenden Häufigkeit von Konflikten aus, vielleicht war in diesem oder jenem Falle doch noch eine Einigung möglich. — Der Geschäftsgang war vorwiegend flau, ein Drucker wies zwar noch Ueberstunden auf, auch sind in Berlin die Maschinen noch gut beschäftigt; für die armen Seigerlein behauptet die saure Gurle jedoch ihre Herrschaft und wo sie weniger zur Geltung kommen würde, sorgen die Eisernen für die nötige Erholung — wenigstens lauten so die Meldungen ständiger Beobachter. — Geschäftsgründungen registrieren wir von Juli noch 2, für Juni liegen 4 und für Mai 2 Nachmeldungen vor.

Der deutsche Buchbinderverband ist mit 1. Juli dieses Jahres in ein neues Gegenständigkeitsverhältnis mit den gleichen Organisationen in Oesterreich, der Schweiz und Dänemark getreten. Diese Neuordnung erstreckt sich auf die Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. In das Ausland gehende Mitglieder haben sich vorchriftsmäßig abzumelden und erhalten dann eine für das Gegenständigkeitsverhältnis geltende Legitimationskarte; Mitglieder mit weniger als 26 Beiträgen bekommen eine durch Stempel beglaubigte Bescheinigung über die Dauer ihrer Mitgliedschaft, Zahl der geleisteten Beiträge und die sachgemäß erfolgte Abmeldung von ihrer Verbandsleitung ausgestellt. In Oesterreich wurde bisher ausländischen organisierten Buchbindern keine Arbeitslosen-Unterstützung gewährt; Ungarn steht noch isoliert, es kommt überhaupt nur Budapest in Betracht. — Im Buchbindergewerbe mehren sich die Anzeichen wenig friedfertiger Absichten der Prinzipale, der Entwurf einer von deren Vertretung aufgestellten neuen einheitlichen Arbeitsordnung gibt dieser Vermutung sogar ziemlich bestimmten Anhalt. In derselben sind nämlich eine ganze Reihe Verschlechterungen enthalten, deren beabsichtigte Einführung mit dem zeitlichen Zusammenfallen der Tarifrevision zu denken gibt. Der Verbandsvorsitzende Dietrich zeichnete die Situation daher sehr zutreffend, als er in einer Suitgarter Versammlung sagte: „Die Arbeitgeber strecken jetzt ihre Fühler aus; läßt sich die Kollegenchaft das Antaßen eines ihrer Rechte gefallen, werden die Herren sehr bald kommen, sie ganz zu nehmen.“ — In den Leipziger Großbuchbindereien wurden nach dem Stande vom 23. Juni d. J. insgesamt 3410 Personen beschäftigt, wovon 1489 gelehrte männliche Arbeiter, 374 Lehrlinge, 63 Hilfsarbeiter und 1484 Arbeiterinnen sind. Von den männlichen Arbeitern sind 1115 gleich 75 Proz., von den weiblichen 379 gleich 25 Proz. organisiert.

Eine in Berlin Ende Juli abgehaltene Versammlung des Eisenfederbundes stand wieder unter dem Zeichen der Verschmelzung mit dem Vereine der Lithographen und Steindruckere. Die schon 1898 im Prinzip angenommene Vereinigung beider Organisationen soll nun forciert werden; es wurde die Wahl einer besonderen Kommission beschloffen, die ihre Vorschläge und Statutenentwürfe einem Ostern 1901 abzuhaltenden außerordentlichen Kongresse zur definitiven Erledigung unterbreiten soll.

In der Allgemeinen deutschen Gärtner-Zeitung beschäftigt man sich gegenwärtig lebhaft mit der Tarifgemeinschaftsfrage und zwar durchweg in beiführendem Sinne.

Die im Vorjahre vollzogene „Reform“ durch Anstellung der sogenannten Einfahrer — von den Grubenbesitzern auch Berggebarnten genannt — hat den Bergleuten keine Besserung in der Vergütung gebracht. Trotzdem im Jahre 1899 Maschinenunfälle erfreulicherweise nicht zu verzeichnen, sind die Unfälle allein im Ruhrreviere doch von 20950 im 1898 auf 23964 im Vorjahre gestiegen und die Zahl der Todesfälle hat pro 1000 Beschäftigte eine Vermehrung der Prozentziffer von 2,390 auf 2,540 erfahren. Wie in England, Frankreich und Belgien schon gebräuchlich, wird man auch in Deutschland den Bergmann zur tatsächlichen Grubenskontrolle heranziehen müssen, wenn der Bergarbeiterschutz einigermassen wirkungsvoll werden soll. Gerichtsassessor Dr. Stöcker weist in seinen soeben veröffentlichten Untersuchungen über die herabgesetzte Steigerung der Unfälle in den Berg- und Hüttenbetrieben die eigentlichen Ursachen dafür recht unzweideutig zu Lasten der Grubenbesitzer nach. Die Verfüge der letzteren, die Unfallvermehrung auf das Konto „der ungeschulten und leichtfertigen Arbeiter“ zu setzen — man erinnere sich dieser vom Abgeordneten und Bergwerksbesitzer Hilber in der letzten Reichstagsession erhobenen schmächtlichen Vorwürfe — sind nach der verdienstvollen und obendrein im Zeichenorgane *Blid* auf erschienenen Arbeit des zitierten Autors als total verunglückt anzusehen. Die Gefährlichkeit des Betriebes hat hauptsächlich durch die grenzenlose Hast und Eile bei der Förderung eine immer auffälliger Steigerung erfahren; gingen doch die selbstverschuldeten Unfälle von 73 und 63 auf 49 bezw. 26 pro 100 zurück, indes die Betriebsgefährlichkeit heute doppelt so viel Unfälle verursacht als vor zehn Jahren! Die Herren Grubenbarone und Hüttenbesitzer denken ja aber gar nicht ernstlich an die Beseitigung der vor aller Welt an den Frangier gestellten Mißstände in ihren Besitzungen. Oberstleuten mit seinen hochfeudalen Montanindustriellen — wir erinnern nur an die Fürsten hohenlohe-Dehringen, Pleß und Ujest, die Grafen Wallerstein und Donnermarkt — weist sogar eine Vermehrung der weiblichen Arbeitskräfte gegen das letzte Quartal des Vorjahres auf und das selbst in den gefährlichsten Berufsgruppen. Insgesamt sind nach amtlichen Ausweisungen im ersten Quartale 1900 11710 weibliche Personen in ober-schleischen Berg- und Hüttenbetrieben thätig gewesen, die Notwendigkeit eines Reichsberggesetzes mit einer nach den Wünschen der Bergarbeiter eingerichteten Grubenaufsicht ist also ein nach schneller Erfüllung schreiendes Bedürfnis geworden. Daß die einzelstaatlichen Anregungen hierzu (siehe auch *Rundschau* Nr. 92) von in diesem Falle erst in dritter und vierter Linie rangierenden Regierungen ausgehen mußten, ist für die preussische Suprematie wieder tief beschämend.

Die Pigeleitarbeiter sind aus dem Zentralverbande der Töpfer ausgetreten und zum Verbands der Fabrik- und gewerblichen Hilfsarbeiter übergegangen; die Generalkommission bemühte sich erfolglos, für diese Arbeitergruppe eine besondere Organisation zu gründen. — Der Weltener Generalstreik vom Juni dieses Jahres erforderte 3755,40 Mk., bekanntlich endete derselbe nach kurzer Dauer zu Gunsten der Arbeiter.

Der vom 27. Juli 1898 bis 23. Oktober 1899 sich hingezogene Streik der Glasarbeiter in Hildburghausen kostete 30190,27 Mk., wovon 6093,84 Mk. durch andere Gewerkschaften und sonstige Vereinigungen aufgebracht wurden.

Der Verbandsvorstand der in Gemeindebetrieben beschäftigten Arbeiter stellt sich wegen der immer mehr zunehmenden Arbeit zur Anstellung eines zweiten Beamten gewinnig. Unter welcher Ueberlastung die angestellten Gewerkschaftsfunktionäre sehr oft zu leiden haben, zeigt sich im vorliegenden Falle ebenfalls; nachdem der Sekretär und Redakteur Börsch häufig vier bis fünf Wochen lang keinen freien Tag gehabt, entschloß man sich endlich zur Einstellung einer zweiten Kraft. Der christliche Textilarbeiterverband hat in Außerordentlicher Generalversammlung den Wochenbeitrag von 7/10 auf 15 Pf. erhöht, außerdem werden Streik- und Unterstüßungsmarken eingeführt. Die Motive zu diesem bedeutsamen Schritte sind nachstehende: Sobald es die Konjunktur zuläßt, soll im Gladbacher Bezirke eine Lohnbewegung in Scene gesetzt werden, um die Fabri-

lantzen zu zwingen, gleichmäßige Löhne zu zahlen. Auch soll ein Zentralverband der christlichen Textilarbeiter Deutschlands ins Leben gerufen werden, weshalb der Verband dann ein wöchentlich erscheinendes Fachorgan besitzen müsse. Die Gladbacher Richtung, mit der wir es hier zu thun haben, ist der Richtung in der ganzen Gewerkschaftsbewegung dieser Richtung; wie sie sich von der geistigen Autorität fast gänzlich frei gemacht, so wird sie wohl nach und nach einen vollständig freien Kurs nehmen. Der Streik der christlichen Textilarbeiter in Düren, nach 17 Wochen verloren gegangen, verschlang 15563,84 Mk., gab also den Christlichen jedenfalls mit Veranlassung zu vorstehend gemeldetem Schritte. — In der Textilindustrie hat die fortgesetzte Zunahme der Arbeiterinnen bereits eine numerische Gleichstellung mit den männlichen Arbeitern erzielt, im Handelskammerbezirke Blauen i. S. überwiegen erstere sogar um 2000 Personen.

In der Gewerkschaftspreise findet man des öfters lebhaft Klagen über die Bevorzugung der Tagesblätter, vornehmlich der sozialdemokratischen Zeitungen, welche über alle gewerkschaftlichen Vorgänge prompt unterrichtet werden und die dann eine schlecht angebrachte Uebersetzung vielfach mit Behagen sagen läßt: „Wir sind es, die in Bezug auf prompte Berichterstattung den Gewerkschaften das Rückgrat bilden und die Gewerkschaftsblätter laufen nur so nebenbei mit.“ Jüngst ließ die Holzarbeiter-Zeitung wieder vergleichende Klagehefte vernehmen, für welche die Hinstellung besonders empfindbar geworden ist, weil die neuere Methode der Berichterstattung — die Einsendung von Zeitungsausschnitten — überhand zu nehmen droht. Ueber den diesjährigen Berliner Tischlerstreik und seine Folgen haben sich drei Tischlermeister der Behörde gegenüber gutachtlich äußern müssen. Was von Arbeitersseite tausendfältig behauptet worden, wird von den drei Gutachtern mit bitteren Worten zugegeben, deren Grundgedanken scharfe Vorwürfe gegen die Großunternehmer bilden, denen auch allein das Scheitern der in den ersten acht Tagen sehr wohl möglich gewesenem Verständigung mit den Arbeitern zugeschrieben wird. Der Kleinmeister ist nach diesen einmündigen Zeugen in jeder Beziehung geschädigt worden, eine richtige Würdigung der von der bekannten Freien Vereinigung der Holzindustriellen Berlins bewiesenen Thätigkeit wird sich erst im Laufe des Sommers beurteilen lassen, wenn eine Uebersicht über die durch den Streik zu Grunde gegangenen Kleinbetriebe möglich ist. Viele Meister arbeiten bereits wieder als Gesellen, die Verluste der Kleinmeister, denen selbst der Bezug aller notwendigen Materialien gesperrt war, sind „unmenschlich“, der Profit der Großbetriebe aus dieser Kampagne dagegen kolossal; konnten doch die Maschinenbesitzer nach beendigtem Streik ihre Preise um 25 bis 100 Proz. erhöhen.

Die Bildhauer-Zeitung sah sich veranlaßt, über die Frage, wann und unter welchen Umständen eine Maßregelung vorliegt, eine längere Lektion zu erteilen. Das Schließen auf diese höhere Unterstützung ist allenthalben im Schwunge, der Aufwand sittlicher Entrüstung überall der gleich große, wenn die Vorstände pflichtgemäß nicht zu allem Ja und Amen sagen.

Die Mühlenarbeiter müssen ganz böse Menschenkinder sein, forderte doch eine Unternehmungskapazität die Errichtung einer Auskunftsstelle für unzuverlässige Müller-gesellen! — Mühlenbetriebe waren im Jahre 1899 35310 in Deutschland vorhanden, in denen 73636 (1898 74472) Personen beschäftigt wurden. Die Zahl der Betriebe insgesamt hat um 558 abgenommen, die Windmühlen im Speziellen sind auf 11175 zurückgegangen (Abnahme also 17 Proz.). Die Zahl der Dampf-mühlen sank von 922 auf 786. Die längst veraltet gewählten Wassermühlen erfahren dagegen die stärkste Vermehrung und zwar um 1656, so daß es gegenwärtig deren 20867 gibt, ferner sind die Betriebe mit Wasser- und Dampfkraft von 1602 auf 1847 gestiegen.

Der Abgang vieler Bäcker und Konditoren vom Berufe wie die hohe Arbeitslosenziffer haben ihren wesentlichen Grund in der übermäßigen Haltung von Lehrlingen, die in doppelt so großer Anzahl vorhanden als diesen Gewerben nach vernünftigen Grundrissen zuträglich sind. Vielleicht tritt eine Wendung zum Bessern

ein, wenn der jetzt veretzelt schon von Arbeitbereite als profitabler erkaunte Großbetrieb mehr Anhänger gefunden. — Die Bäckerzelle in Frankfurt a. M. haben mit ihren Meistern eine regelrechte Tarifgemeinschaft abgeschlossen, was jedenfalls eine auffällige Erscheinung in diesem vom Abolitionismus noch zum überwiegenden Teile beherrschten Gewerbe bildet.

Die Brauer-Zeitung hat einen großen Federkrieg gegen das Organ der Handels- und Transportarbeiter, den Courier, hinter sich. Das Streikobjekt bildeten die Bierfahrer, die beide Teile für sich unter Austausch der üblichen Liebenswürdigkeiten reklamieren.

Ein neuer und wie es scheint aussichtsvoller Versuch zur Einschränkung der Hausarbeit ist von den Schneidern Münchens unternommen, der als praktische Folge des vorjährigen Münchener Schneidestreiks gelten kann. Am 1. März d. J. ist dortselbst eine Zentralwerkstätte von einer aus Arbeitgebern und -Nehmern bestehenden Kommission etabliert worden, die allen Anforderungen der Hygiene entspricht, in einem obem Stockwerke besondere Bügelräume hat und für 45 Beschäftigte genügend Platz bietet, gegenwärtig ist mit 38 Mann belegt. Die Arbeitgeber haben pro Arbeiter und Woche 2 Mk. zu entrichten, das Unternehmen ist dadurch finanziell gesichert. Den Arbeitnehmern erwachsen aus dieser Art der Beschäftigung ganz wesentliche Vorteile, deren ich im Hause der beteiligten 10 Meister jedenfalls nicht teilhaftig würden. Zunächst sparen sie das Sitzplaggeld, haben eine streng geregelte Arbeitszeit, arbeiten nur nach den vereinbarten Tariflöhnen und erfreuen sich vor allem gesunder Arbeitsräume. Das noch in kleinem Umfange sich bewegende Unternehmen dürfte voraussichtlich die schwierige Lösung der Betriebsverhältnisse bringen, um so mehr, als Ansätze bereits mehrfach zu konstatieren sind. Erst in den letzten Tagen ist z. B. dem Stadtrate in Bern eine Vorlage unterbreitet worden, welche Uebernahme von 50 Proz. der Einrichtungskosten der seitens der Gewerkschaften daselbst zu errichtenden Betriebswerkstätten fordert. — Der Kranken-Unterstützungsband der Schneider (Sitz Braunschweig) hatte am 18. Juli 1900 einen Vermögensbestand von 453503,87 Mk. bei 24470 Mitgliedern. Die Einnahmen in den Jahren 1897, 1898 und 1899 belaufen sich auf 1342323,35 Mk., die Ausgaben im gleichen Zeitraum auf 1285006,56 Mk.

Eine sehr interessante Aufstellung veröffentlicht das Schuhmacher-Jahrbuch in seiner Nummer 31. Mit Abschluss des ersten Quartals dieses Jahres hat nämlich der Verein Deutscher Schuhmacher keine Mitgliederzahl auf 20000 abgerundet. Eine andauernde Zunahme des Mitgliederstandes ist erst seit 1896 zu verzeichnen, die damals eingeführte Beitragserhöhung hat also auch bei den Schuhmachern günstig gewirkt. — Diese 1893 gegründete Organisation wies bei ihrer ersten Abrechnung nur 572 Mitglieder auf; bis zum zweiten Quartale 1900 traten ihr insgesamt 100608 Berufsgenossen bei, so daß die ersiehend hohe Zahl von 80608 den Verein als Durchgangsstation passierten!

Wir wollen unseren Lesern die neueste Bewertung der Tarifgemeinschaft seitens des sozialpolitisch durchaus nicht angegränzten Unternehmerorgans „Der Schuhmarkt“ nicht vorenthalten. Dieser erleuchtete Kapitalistenmoniteur bezeichnet nämlich die von Arbeitern, einsichtigen Unternehmern und Soziologen als kulturellen Fortschritt gepriesenen Tarifgemeinschaften als „partei politischen Tril“, nicht somit auf der nämlichen Stufe totaler Unwissenheit wie der Schuhfabrikantenverband selbst, der auf seiner Straßburger Generalversammlung die vom Vereine der Schuhmacher angeführten Tarifvereinbarungen als einem Agitationsbedürfnisse entsprungen erklärte. Man sieht, die Frage der Tarifgemeinschaft löst jeder auf seine Manier: der tabuläre Massenlämpfer wirft sie als Spottgeburt größter Anechtlichkeit oder auch als gowernermentales Kuckucksei in die Wollschucht, hingegen der absolute Fabrikherrscher vor ihr als einem gefährlichen parteipolitischen Tril entsetzt zurückweicht. Da kann es einem ja beinahe wie dem Schüler in Goethes Faust ergeben!

Die Maurer haben auch mit einem christlichen Verbände zu rechnen, der 5000 Mitglieder zählen soll. Seit 13. Mai d. J. gibt derselbe ein wöchentlich erscheinendes Organ die Baugewerkschaft heraus. — Die Zentralkrankenkasse der Maurer Grundstein zur Einzeltage hatte am Schlusse des Jahres 1899 in 222 Verwaltungsstellen 17849 Mitglieder. Das Kassenermögen betrug am Schlusse des genannten Jahres 493929 Mark, wovon 420000 Mk. im Reservefonds lagen, verdamit die gesetzliche Höhe ziemlich erreicht haben dürfte. Die Kasse hatte in den zwei Jahren 1898/99 bei einer Gesamteinnahme von 948062 Mk. rund 750000 Mk. Krankheitskosten und rund 92751 Mk. Verwaltungskosten. Die mit der Kasse verbundene Sterbekasse hatte am Jahreschlusse 2179 Mitglieder und ein Vermögen von 36275 Mk.

Die mit günstigem Erfolge beendete diesjährige Lohnbewegung der Berliner Dachdecker kostete der Organisation 4211,27 Mk. — Die Dachdeckerinnung zu Steinau a. O. war von ihrer Aufgabe, das Handwerk zu heben bzw. zu retten demnach durchzuführen, daß der Landrat des Kreises ihre Schlichtung beantragte und durchsetzte. Die Mitgliederbeiträge wurden in gemüthlichen Zusammenkünften der Meister verwilligt, welche alleinige Thätigkeit aber der Bezirksauschau nicht mit den durch das Handwerkergesetz auferlegten Verpflichtungen zur Förderung des Gewerbes vereinbaren konnte.

In der Allgemeinen Steinzeiger-Zeitung finden wir ein aus dem Unternehmerorgane dieser Branche wiedergegebenes Allheilmittel gegen Streiks. Das wunderbare Rezept lautet: „Unsere Lehrlinge und künftigen Gesellen haben neben der technischen auch eine volkswirtschaftliche Vorbildung sehr nötig; denn wenn sie darin weiter wären als sie es thatsächlich sind, so würden wir sicherlich eine ganze Anzahl nutzloser und schädlicher Streiks weniger haben.“ Bisher war man aber gerade vom Gegenteile überzeugt, der Gedankengang der Steinzeigermeister muß also eine merkwürdige Revolution durchgemacht haben. —

Das Organ der Handels- und der Transportarbeiter soll den nach Beendigung des Straßenbahnstreiks auf Weisheit der Direktion gegründeten Verein der Angestellten der großen Berliner Straßenbahn für eine Tagearbeit, bei der unter den größten Schwierigkeiten geschaffenen Ruhegehaltsklasse dieser Gesellschaft machen sich die gleichen Anzeichen wahrnehmbar. Die von der Wagdeburger Straßenbahndirektion angesichts des drohenden Ausflandes bewilligten Gehaltsaufbesserungen betragen jährlich 60000 Mk., stellen trotzdem aber nur eine Abschlagszahlung dar.

Die Sachkommission der Deutschen Gastwirtsgehilfen hat an Bundesrat und Reichstag nun eine Petition um Erlass eines Schutzes für die in Gast- und Schaftwirtschaften beschäftigten Personen gerichtet, worin im wesentlichen die von uns mitgetheilten Forderungen des ersten Sachkongresses enthalten sein sollten.

Die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften haben mit Unterstützung der Arbeiterschaft von Stadt und Kreis Lauban durch alle Instanzen die Errichtung eines Gewerbegerichtes für genannte Stadt zu erlangen versucht, aber selbst der Minister des Innern fand hierzu „keinen ausreichenden Grund“. Die von der Zeitschrift „Das Gewerbegericht“ betonte regierungsseitige Abneigung gegen das Gewerbegerichtsgesetz scheint also den Thatsachen zu entsprechen. Ebenfalls abschlägig entschieden wurden die von dem Zentralkomitee der h. D. G. an einige Ober- und Regierungspräsidenten gerichteten Gesuche zwecks Delegation bestimmter Personen zur Pariser Weltausstellung. — Die h. D. G. werden im September d. J. eine große Agitation zur Gewinnung neuer Anhänger in ganz Deutschland entfalten.

Der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands umfaßt nach der neuesten Aufstellung 381 Einzelvereine mit 78583 Mitgliedern. Diese Einzelvereine sind zum größten Teile wieder zu Unterverbänden zusammengeleitet, von denen der rheinisch-westfälische mit 125 Vereinen und 30000 Mitgliedern die erste, der sächsische mit 35 bzw. 14000 die zweite Stelle einnimmt.

Internationale Berufskongresse sieben in diesem Jahre noch einige bevor, die im September in Paris tagen werden. Neben dem schon öfter genannten der Lithographen werden auch die Putzmacher und Tabakarbeiter solche abhalten.

Korrespondenzen.

Fe. Breslau. (Mitgliederversammlung vom 14. Aug.) Bei Eröffnung der ziemlich gut besuchten Versammlung gedachte der Vorsitzende zunächst mit einigen ehrenden Worten des in Berlin verstorbenen Reichstagsabgeordneten Plebnecht und hieran anschließend zweier ebenfalls aus dem Leben geschiedener Kollegen, Karl Brandt und Hermann Medius, deren Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen ehrten. Hierauf kamen 5 Aufnahmegefuche in bejahendem Sinne zur Erledigung. Anlässlich des fortwährenden Restierens eines Teiles der Mitglieder wurde beschlossen, die Säumnigen in jeder Mitgliederversammlung zur Verlesung zu bringen. Einen hohen Grad von Interesse nahm alsdann der vom Arbeiterssekretär Herrn E. Keulrich gebaltene Vortrag: „Die neue Krankenassennovelle“ in Anspruch. In etwa einflüßiger Rede verarbeitete sich der Vortragende über die verschiedenen Einrichtungen und Befreiungen der Krankenkassen, daraus die Notwendigkeit für einen der Zeit entsprechenden Ausbau sowie für eine Erhöhung der Leistungen derselben nachweisend. Nicht vorteilhaft für die Arbeiter, meint Redner, würde die vom Staate gewünschte Zentralisation der Kassen unter Anschluß an die Kommunalverwaltungen sein, da man durch dieselben den Arbeitern nur die durch geringe Anteilnahme am Vereinsleben geschaffene Position in der Leitung entziehen wolle. Nur den Arbeitern gebühre die Krankenkasse, nicht aber den Arbeitgebern. Keiner Beifall lohnte den Redner. Hierauf ging man zur Erledigung einiger Angelegenheiten lokaler Natur über, nach welcher die Versammlung geschlossen wurde.

Lh. Heidelberg. Am 18. August fand die zweite Hauptversammlung unsers Bezirksvereins statt, welche von 45 Mitgliedern besucht war. Nach Aufnahme von zwei Kollegen erhaltete der Vorsitzende Bericht über das zweite Quartal, welches sowohl in finanzieller Hinsicht wie bezüglich der Mitgliederzahl bessere Ergebnisse als das vorhergehende aufwies. Mitgliederstand Ende des zweiten Quartals 63. Aus der vom Kassierer gegebenen halbjährlichen Rechnungsbilanz der Bezirks- und Typographikasse war zu ersehen, daß sich diese Kassen von dem bekannten Einbruchsdiebstahl wieder zu erholen begannen und wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Abrechnung über unsre Gutenbergfeier ergab ein

Defizit von 40,60 Mk., welches durch die Bezirkskasse gedeckt wurde. Unter Vereinsangelegenheiten wurde beschlossen, den Verkehr, über welchen in der letzten Zeit vielfach Beschwerden eingingen, vom 1. Oktober ab zu verlegen. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten zur Sprache gekommen waren, schloß der Vorsitzende um 11 Uhr die Versammlung.

Leipzig. Der Verein der Stereotypen- und Galvanoplastiker feierte am 11. August sein drittes Stiftungsfest im Albertgarten, welches sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Dasselbe verlief in allen seinen Teilen zufriedenstellend. Hierzu trug der Gesangverein Klopsholz-Gutenberg ein reichliches Teil bei, welcher sich dem Vereine gütig zur Verfügung gestellt hatte. Demselben sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Die Brudervereine von Dresden und Berlin hatten Telegramme geschickt und waren auch aus letzter Stadt zwei Kollegen herbeigezogen, um an der Fester teilzunehmen. Ein fröhlicher Fall hielt die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden zusammen. Möge auch dieses Fest beitragen, die Kollegialität zu fördern und zu heben.

Et. Wülheim (Ruh.). Die hier am 19. August abgehaltene Buchdrucker-Versammlung zeitigte wiederum das traurige Bild, daß sich die Mehrzahl der hiesigen Nichtverbändler sehr wenig für die Aufbesserung der hier noch recht schlechten Verhältnisse interessiert, denn sonst würden die Herren doch wenigstens erschienen sein, um sich das von Kollegen Müller-Essen gehaltenes Referat „Wie verbessern wir unsre Lage?“ anzuhören. Erschienen waren etwa 40 Kollegen, wozu 9 „Wilde“ und 2 Gutenbergs-Bündler gehörten. Kurz nach 11 Uhr eröffnete Kollege Wulfsen-Wülheim die Versammlung und ließ die Erschienenen herzlich willkommen. Nachdem sich das Bureau konstituiert hatte, nahm Kollege Müller das Wort zu seinem etwa eine Stunde währenden gut durchdachten Vortrage. Er schilderte in packenden Worten die verbesserungsbedürftigen Verhältnisse Rheinlands-Westfalens, wobei er im besonders auf Wülheim hinwies. Er schloß seinen Vortrag mit der Aufforderung an die Nichtverbandskollegen, sich unseren Reihen anzuschließen, wodurch nur allein ein Sieg zu erringen sei. Die Versammlung dankte dem Referenten für seinen interessanten Vortrag durch Erheben von den Plätzen. In der hierauf folgenden Diskussion, in welcher verschiedene Redner die Einführung des Tarifes empfahlen, beschäftigte man sich auch mit dem Gutenbergs-Bunde. Um 2 Uhr schloß Kollege Wulfsen die Versammlung mit einem freudigen Hoch auf den Verband.

Münster. Die hiesige Mitgliedschaft veranstaltet am 9. September, vormittags, im Saale der Wälderherberge eine Druckfachen-Ausstellung. Die mit der Arrangierung betraute Kommission hat ihr Möglichstes, um dieselbe zu einer interessanten und lehrreichen zu gestalten und werden die Kollegen (auch der Umgegend) zu zahlreichem Besuche eingeladen. Die Ausstellung beginnt um 9^{1/2} Uhr und ist der Eintritt für alle Berufsangehörigen frei. Kollegen, welche im Besitze von guten Druckfachen sind und sie zur Ausstellung bringen wollen, werden gebeten, dieselben bis spätestens 7. September dem Kollegen Max Grötsch, Schmauengartenstraße 26, zu überreichen. — Anschließend an die Ausstellung findet ein musikalischer Frühshoppen im gleichen Saale statt. Der Gesangverein Typographia und dessen Direktor, Herr Hünze, haben es in bereitwilligster Weise übernommen, für die zu einem Frühshoppen nötige Stimmung zu sorgen. Versäume daher kein Kollege die Gelegenheit, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, es wird keiner unbefriedigt den Frühshoppen verlassen!

Rundschau.

In der Gruppe Buchdrucker usw. wurden in Paris gelegentlich der Weltausstellung folgende Buchdrucker, Schriftsetzer und Farbenfabriken prämiert. Es erhielten das Diplom für den Großen Preis: Deutsche Reichsdrucker, Röder-Leipzig, Sittenfeld-Berlin, Schelter & Gieseke-Leipzig, Goldene Medaille: Verthold, Schriftsetzer-Berlin, Braunsfelder-Leipzig, Breitkopf & Härtel-Leipzig, Elsfässische Druckeri-Strasbourg, Förster & Forres-Weidau, Genzsch & Heise (Schriftsetzer)-Hamburg, Wilhelm Grebe-Berlin, Kast & Eisinger (Farbenfabrik)-Stuttgart, Osierritz-Frankfurt a. M., Gebr. Schmidt (Farbenfabrik)-Wodensheim, J. J. Weber-Leipzig, Silberne Medaille: Dr. Haas-Mannheim, Heint. Hoffmeister (Schriftsetzer)-Leipzig, Kreyling-Leipzig, Kunsthandlung und Druckerei Kaufbeuren, Dr. Winjohn & Co. (Farbenfabrik)-Berlin, Müller (Weißinginnfabrik)-Leipzig, Bronze Medaille: Künstlerbund Karlsruhe (Kunstdrucker). Außerdem sind eine Anzahl Drucker in der Gruppe Buchhandel vertreten. In der letztern befindet sich auch Herr Ernst Morgenstern in Berlin, Herausgeber des Buch- und Steinruders, der mit einer ehrenvollen Erwähnung bedacht wurde. Die Wergenthaler Linotype-Maschine wurde mit den beiden höchsten Auszeichnungen, dem Großen Preise und der goldenen Medaille bedacht.

Am Sonntag hatten sich im Deutschen Buchgewerbe etwa 150 Zeitungsbereiter aus Sachsen und Thüringen versammelt, um über die augenblickliche Lage des Zeitungsgewerbes zu beraten. Zunächst war es die Erhöhung der Papierpreise, über welche debattiert wurde. Die Versammlung beauftragte den Vorstand des Kreises

Sachen des Deutschen Buchdruckervereins sowie den Thüringer Zeitungsverlegerverein, sich mit dem Deutschen Zeitungsverlegerverein und mit dem Syndikat der deutschen Papierfabrikanten in Verbindung zu setzen und die erforderlichen Schritte zu einer befriedigenden Regelung der Papierpreisfrage zu unternehmen. Auch sind vom Kreise Sachen des Deutschen Buchdruckervereins Verhandlungen mit einzelnen Papierfabrikanten im Gange, die sich erboten haben, bei Entnahme größerer Quantitäten Papier in einheitlichem Formate und in einheitlicher Qualität mäßiger Preise zu stellen. Sodann wurde eine Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise beschlossen, auch die teilweise Mehrbelastung der Zeitungen durch den neuen Postzeitungsstarf erörtert. — Anlässlich der Verammlung war in der Maschinen-Abteilung des Buchgewerbmuseums eine im Gange befindliche Monoline-Setzmaschine ausgestellt, welche sicher das Interesse der Besucher stark in Anspruch genommen hat. Die Maschine dürfte infolge der mannigfachen Verbesserungen, welche in den letzten Jahren an ihr vorgenommen worden sind, wohl geeignet sein, den Konkurrenzkampf mit den übrigen Systemen erfolgreich auszuweichen.

Die Hamburger Buchdrucker-Zinnung beschloß, als Setzer- und Druckerlehrlinge nur solche junge Leute einzustellen, welche mindestens die erste Klasse der Volksschule besucht haben und ein ärztliches Gesundheitszeugnis beibringen. Ferner soll beim Arbeitsnachweise der Zinnung auf der Liste die Rubrik „Vereinsangehörigkeit“ fortfallen.

Mit dem 31. August läuft der in Leipzig mit den Unternehmern vereinbarte Buchbinder-Tarif ab und die Gehilfen beabsichtigen nun, nach dem Vorgange der Buchdrucker, einen für ganz Deutschland gültigen Tarif zu vereinbaren. Die hauptsächlich in Betracht kommenden Städte Leipzig, Berlin und Stuttgart haben denn auch bereits zu dieser Frage Stellung genommen und Vorschläge für einen solchen Tarif gemacht. Der Buchbinder-Gehilfen-Verein gab kund, daß auch er mit der Aufstellung eines Tarifes und zwar „auf ganz neuer Grundlage“ beschäftigt sei und stellte die Vorlegung desselben für September in Aussicht. Die Leipziger Prinzipale versuchen die Gehilfen durch Unterschrift zu verpflichten, den jetzigen Tarif bis 31. März 1901 anzuerkennen, falls bis dahin nicht ein neuer Tarif zur „allgemeinen Annahme“ gelangt sei. Die Gehilfen erwidern darin nicht ohne Unrecht eine verächtliche Verschleppung der ganzen Angelegenheit und machen dagegen Front. Eine Versammlung der Buchbinderarbeiter in Leipzig beschloß, die Vorlage des Prinzipal-Tarifes innerhalb acht Tagen zu fordern. Vom 1. September soll bis auf weiteres jede Ueberzeitarbeit verweigert werden. In der Prinzipalversammlung daselbst schwärmten einige Herren von einer allgemeinen Aussperrung für den Fall, daß die Gehilfen den Tarif nicht annehmen acceptieren.

Eine Generalversammlung des Berliner Fachvereins der Musikinstrumenten-Arbeiter nahm gegen die Stimmen folgende Resolution an: Der Verein gibt die Erklärung ab, daß er die laut Uebererkenntnis mit den Vertretern der Buchdrucker und dem Holzarbeiterverbande übernommenen Schulden anerkennt und sich verpflichtet, dieselben zu begleichen. Bis zum 1. Oktober d. J. sollen an die Buchdrucker 400 Mk. gezahlt werden.

Der frühere Vereinsdiener des Vereines Berliner Buchdrucker und Schriftgießer Graumann wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Preffe. Der Chefredakteur der Greizer Zeitung wurde im Zeugnis-Zwangsverfahren zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil er Auskunft über die Quelle eines Artikels über die Heilichulfrage in Weida verweigerte. Wegen Aufnahme eines Inserates, in welchem Gummiantil resp. Frauenzucht empfohlen wurden, haben die Chemnitzer Volksstimme und das dortige Amtsblatt je 30 Mk. zu zahlen. Das Hallesche Volksblatt soll die Mitglieder des Oberlandesgerichtes und der Staatsanwaltschaft zu Naumburg, in einem andern Falle einen Diakon in Herzberg beleidigt haben. Das Gericht erkannte auf insgesamt 900 Mk. Geldstrafe; beantragt waren 4½ Monate Gefängnis für den Redakteur. Der Redakteur der in Dresden erscheinenden Zeitschrift Der arme Teufel wurde vor das Schöffengericht in Zwidau zitiert und wegen Beleidigung der Kaufher Neuesten Nachrichten zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Am 25. August starb in Weimar der Philosoph Friedrich Nietzsche, geboren am 15. Oktober 1844 in Röden bei Lützen, seit 1889 geisteskrank. Nietzsche war Novalphilosoph von durchdringender Originalität und hat auf die neueste Literatur einen bedeutenden Einfluß gewonnen. Seine Werke, herausgegeben von F. Rögel, erschienen im Jahre 1895 bis 1897 in 12 Bänden.

Der Verband der Tapezierer hielt kürzlich seine Generalversammlung in Nürnberg ab; anwesend waren 26 Delegierte. Die Mitgliederzahl des Verbandes beträgt 4000. Die Einnahmen betragen in den letzten drei Jahren insgesamt 24095,76 Mk., die Ausgaben 12356,88 Mk. Für die Preise wurden veranschlagt vom 1. Oktober 1897 bis 31. Dezember 1899 7298,75 Mk.; für Agitation 424,50 Mk.; für Verwaltungskosten 1282,91 Mk.; für Reise-Unterstützung im Jahre 1899 912,87 Mk. Die Einnahmen des Streifonds betragen im Jahre 1900 (1. und 2. Quartal) 8235,07 Mk., die Ausgaben 3873,24 Mk. Einschließlich eines Darlehens

von 5000 Mk. beträgt das Vereinsvermögen 8933,97 Mk. Der Beitrag wurde von 20 auf 25 Pf. erhöht, die Reise-Unterstützung von 75 Pf. pro Tag auf 1 Mk. (Höchstbetrag im Jahre 20 Mk.). Die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung wurde abgelehnt, dagegen beschlossen, eine Sterbe-Unterstützung für Mitglieder und deren Frauen im Betrage von 30 bis 75 Mk. je nach der Dauer der Mitgliedschaft, für Kinder 15 Mk., einzuführen. Desgleichen eine Kranken-Unterstützung für Mitglieder, die dem Verbands 52 Wochen angehören (bei ärztlich beglaubigter Erwerbsunfähigkeit), von 75 Pf. pro Tag gleich 4,50 Mk. pro Woche, jedoch erst nach der 6. Woche vom Beginne der Krankheit, und zwar für 10 Wochen bis zum Höchstbetrage von 45 Mk. innerhalb eines Jahres. Weibliche Mitglieder haben nur Anspruch auf die Hälfte sämtlicher Unterstützungen. Die Kranken- und Sterbe-Unterstützung tritt erst mit dem 1. Oktober 1901 in Kraft.

Der Verband der österreichischen Vereine zahlte im zweiten Vierteljahre 1900 an 3454 Personen 106216,30 K. (gegen 109204,04 K. an 3426 Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres) Unterstützungen, welche sich wie folgt verteilen: 1480 Reisende erhielten 7293,60, 343 Arbeitslose am Orte 14748, 19 Ueberlebende 950, 1169 Kranke 52706,40, 264 Waisen 4149, 137 Invalide 17368, die Hinterbliebenen von Verstorbenen 9001,30 K. Zur Deckung dieser Unterstützungen entfiel auf jedes Mitglied ein Beitrag von 12 K. 2,815 K. = 92,524 K. pro Woche (gegen 101,796 K. im zweiten Quartal des Vorjahres). — Die Mitgliederzahl stieg von 8824 bei Beginn des Quartals auf 8826 am Ende desselben. Es traten als neue Mitglieder ein 203, zugereist sind 323; abgereist 399, ausgetreten 10, gestrichen wurden 72, auf die Invalidenstand übernommen 7, gestorben sind 36. Die Zahl der Nichtmitglieder nahm um 19 zu und betrug am Schlusse des Quartals 1360.

In einer Generalversammlung des christlich-sozialen Textilarbeiterverbandes für Baden-Bürttemberg und Umgegend wurde festgestellt, daß über 2000 Textilarbeiter beschäftigungslos sind. Man will beim Fabrikantentemere vorstellig werden, die Arbeitszeit entsprechend zu kürzen.

Aus Bodum wird gemeldet, daß die Westfälischen Stahlwerke einem Teile ihrer Arbeiter eine zwanzigprozentige Lohnkürzung ankündigen wegen — Mangel an Arbeit. Die Metallarbeiter des Kupferreviers gehören ihrem Verbands nicht an, man glaubt ihnen demnach wohl diese Maßnahme mit ihrer eigenartigen Begründung bieten zu können. Die Aktionäre der Gesellschaft beimiten im vergangenen Jahre 21 Proz. Dividende ein.

Um den infolge großer Arbeitslosigkeit unter der Meeraner Weberbevölkerung überhand genommenen Notstand gemildert zu sehen, hatte der Verein Gewerkschaftsarbeit zu Meerane den dortigen Stadtrat petitionsweise ersucht, dahin zu wirken, daß der in Angriff genommene Bau der städtischen Wasserleitung möglichst beschleunigt und den betr. Unternehmern zur Pflicht gemacht werde, in erster Reihe nur einheimische Gewerbetreibende und Arbeiter zu beschäftigen. Darauf ist dem Vorstehenden genannter Korporation ein längerer städtischer Entschluß zugegangen, in welchem es u. a. heißt: „Der Rat muß es ablehnen, den Unternehmern es zur Pflicht zu machen, bei Ausführung der Arbeiten in erster Linie hiesige Gewerbetreibende und Arbeiter zu beschäftigen, weil dadurch sowohl einem ungerechtfertigten Hinaufschrauben der Preise wie auch der Streiklust der Arbeiter in bedenklicher Weise Vorstoß geleistet werden würde.“ Hiernach zu urteilen müßte die Meeraner Arbeiterschaft rein vom Streiktaffel befreit sein; nun hat aber im letzten Jahre weber ein Streik dorther selbst stattgefunden, noch ist von ungerechtfertigtem Hinaufschrauben der Löhne etwas zu verspüren gewesen, wohl aber haben gerade jetzt die Meeraner Arbeiter unter ganz ungerechtfertigtem Herabdrücken der Löhne zu leiden.

In Augsburg streiken die Schmiede um die zehn-stündige Arbeitszeit und entsprechende Lohnerhöhung. Die Lohnkommission der Kolonial- und Expeditionen-Arbeiter in Berlin hat mit einer Kommission der Speditoren verhandelt und neue Arbeitsbedingungen festgelegt, jedoch lehnte eine stark besuchte Versammlung der erlernten die gemachten Zugeständnisse als unzulänglich ab und beauftragte die Lohnkommission, wiederholt mit den Speditoren in Unterhandlung zu treten. In Borna streiken die Zimmerer. Der Streik der Kupfer-Schmiede in Frankfurt a. M. dauert bereits volle zehn Wochen, ohne daß ein Ende desselben in Aussicht steht. In Lohnbewegung traten die Galanteriefabrikanten in Offenbach. In Wunziedel (Ober-) streiken gegen 100 Steinarbeiter der Firma Bruchner.

In Lausanne traten gegen 900 Maurer und Pfisterarbeiter in den Ausstand. In Warfelle 2500 Fuhrleute und Kutscher. In Gaxleroi und Umgegend die Glasarbeiter, sie verlangen Feststellung der Arbeitsbedingungen durch die Organisation und Beschäftigung nur organisierter Arbeiter. Ein Streik der Geiger und Maschinisten der Rheinischpfälzer zwischen Rotterdam und Auhort endete durch Vergleich; es wurde die Sonntagsarbeit abgeschafft. Von den Diamantarbeitern in Amsterdam haben 1700 die Arbeit nach Bewilligung der in Nr. 96 mitgeteilten Forderungen aufgenommen, 5500 sind noch im Ausstande und einige Tausend sind infolge des Ausstandes arbeitslos. Der Holzarbeiterstreik in Dänemark ist beendet. Der bisherige Stundenlohn

von 25 bis 30 wurde auf 33½, Dere erhöht. Infolge des Ausstandes der Angestellten der Eisenbahngesellschaft Great-Western in England haben viele in Witleidenschaft gezogene Kohlenwerke den Betrieb eingestellt, wodurch 80000 Kohlenarbeiter arbeitslos wurden. Die Kohlenpreise erreichten eine fabelhafte Höhe.

Wie die R. V.-Ztg. mitteilt, haben die sächsisch-thüringischen Industrie- und Kohleneinkaufsvereine die Gründung eines gemeinsamen Verbandes beschlossen. Dieser soll sämtliche Kohleneinkaufsvereine Sachsens-Thüringens umfassen und gegen die Preissteigerungen der Kohlenwerke gemeinsam vorgehen.

In den meisten Berliner Vororten haben sich die Gemeindebehörden durch Aufnahme der Streik Klausel in die Arbeitsverträge unter das Joch des Verbandes der Nageelgeschäfte begeben. Da die Klausel sich auch auf Aussperrungen bezieht, ist es ganz in das Belieben der Unternehmer gestellt, ob sie den eingegangenen Verpflichtungen entsprechen wollen oder nicht. Diese denselben eingeräumte Willfür dürfte sich an den Gemein-den gegebenenfalls schwer rächen.

Gingänge.

Die dritte Ausgabe des Kempischen Graphischen Anzeigers: Der Stereotypent, ist soeben erschienen und enthält unter der Rubrik „Aus unjrer Stereotypie-Lehrwerkstätte“ mancherlei Nützliches für Stereotypenre, besonders dürfte dieselben die Mitteilung über die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Kalender-Stereotypie interessieren, ebenso der Artikel über die Grundlagen der Papierstereotypie im Jahre 1900. Buchdrucker-Zinhaber finden in der Nummer eine eingehende Erörterung der Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bezug auf den Buchdruckerbetrieb, ferner einige Bemerkungen über Abschreibungen in Buchdruckerien. Stereotypenre erhalten auf Verlangen das Blatt vom Kempewerk Nürnberg kostenfrei zugeandt.

Der Süddeutsche Postillon enthält in Nr. 17 ein sehr gutes Portrait Wlth. Liebnichts nebst Nachruf in Prosa und Versen. Der übrige Inhalt ist wie immer dem Leben und seinen Kämpfen gewidmet.

Ein neues Gruppenbild der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten hat die Buchhandlung Vorwärts erscheinen lassen, in das auch die in den Ersta- resp. Nachwahlen neu hinzugekommenen Abgeordneten aufgenommen sind. Das Gruppenbild ist nach neuen, scharfen Photographien, welche die vollste Porträthähnlichkeit garantieren, auf seinem Glanzkarton in sauberster Ausführung, Größe 50 × 65 cm, zu dem billigen Preise von 80 Pf. einschl. Porto hergestellt.

Gestorben.

In Offenbach a. M. am 25. August der Hieser Hermann Erfrath aus Wülheim a. M.; 22 Jahre alt — Berufsausscheid.

In Briesbach am See am 24. August der Gesellschaft der Hof-Kunstankalt Angerer & Göschl in Wien, Alexander Göschl, 52 Jahre alt.

Briefkasten.

H. B. in Pforzheim: Ein solcher Bericht ist bei uns nicht eingegangen.

Verbandsnachrichten.

Bezirk Braunschweig. Sonntag den 2. Sept., präzis 11 Uhr vormittags: Bezirksversammlung im Gewerkschaftshause.

Bezirk Offen. Die dritte diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 2. September, nachmittags 4 Uhr, in Batterscheid im Restaurant des Herrn Th. Wilken, Bödestraße 22, oberer Saal, statt. Die Tagesordnung wird den Mitgliedern durch Birtular bekannt gegeben.

Bezirk Frankfurt a. M. Vom 1. September d. J. ab befindet sich die Wohnung des Vorsitzenden H. Kumbler Schulstraße 48, part. — Gleichzeitig werden die Kollegen des Bezirkes hierdurch wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der Vorsitzende befuhrs persönliche Besprechung (außer in ganz dringenden Fällen) nur auf Tags vorher ergangene schriftliche Mitteilung abends von 7 bis 8 Uhr in seiner Wohnung zu sprechen ist und werden ferner dieselben höflichst erucht, alle sonstigen Angelegenheiten gefl. auf schriftlichem Wege oder Montags abends im Vereinslokale zu dessen Kenntnis bringen zu wollen.

Bezirk Gera. Sonntag den 9. September, vormittags 10 Uhr, in Knüppers Restaurant zu Feutenroba: Bezirksversammlung. Die Tagesordnung usw. geht den Mitgliedern durch Birtular zu. Anträge sind bekannt zu den Vorsitzenden W. Breini in Gera, Bauvereinsstraße 14, zu senden.

Bezirk Jena. Die zweite diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 14. Oktober in Kuboldstätt statt. Anträge sind bis zum 1. Oktober bei dem Vorsitzenden Adolf Wolf in Jena, Volksblatt, einzureichen.

Bielefeld. Nach bländigen Erklärungen der Geschäftsleitung sind und sollen auch für die Zukunft die Verhältnisse in der Druckerei von E. Gundelach streng tarifmäßige sein.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Bromberg der Seper Paul Henf, geb. in Trübs 1882, ausgl. in Straußend 1900; war noch nicht Mitglieb. — August Heide, Albertstraße 6.
 In Dresden 1. der Seper Robert Arnold, geb. in Leipzig 1881, ausgl. in Deberan 1899; 2. der Gießer Paul Vangerberg, geb. in Leipzig 1870, ausgl. in Budapest 1894; waren schon Mitglieder; 3. der Drucker Paul Göbner, geb. in Freiberg i. S. 1870, ausgl. in Dresden 1898; war noch nicht Mitglieb. — In Löbau der Seper Karl Spung, geb. in Dombie (Russ.-Polen) 1873, ausgl. in Lobs 1892; war noch nicht Mitgl. — Herrn. Steinbrüd in Dresden, Schumannstr. 35, part.

In Eberswalde i. der Drucker Max Schulze, geb. in Bittenberg 1880, ausgl. das. 1898; 2. der Seper Wilhelm Lehmann, geb. in Alt-Friedland 1882, ausgl. in Wusterhausen a. D. 1900; waren noch nicht Mitglieb. — In Werder die Seper 1. Oskar Warte, geb. in Berlin 1881, ausgl. in Werder 1900; 2. Reinhold Lehmann, geb. in Berlin 1882, ausgl. in Werder 1900; waren noch nicht Mitglieb. — In Zehlendorf der Seper Emil Griesbach, geb. in Lutzam 1879, ausgl. in Deutsch-Krone 1900; war noch nicht Mitglieb. — Karl Thiele in Brandenburg, Gr. Gartenstraße 32.

In Weißenfirmen der Seper Emanuel Majeherczyk, geb. in Mifolai (Oberh.) 1889, ausgl. in Myslowitz (N.-Schl.) 1900. — Eugen Schöred in Essen (Ruhr), Rheinische Straße 8.
 In Boch der Seper Friedrich Thiemann, geb. in Osnabrüd 1877, ausgl. das. 1895; war schon Mitglieb. — In Kempen (Rhein) die Seper 1. Franz Busch, geb. in Gladbach 1876, ausgl. das. 1895; 2. Heinrich Janfen, geb. in Dülfen 1882, ausgl. das. 1900; 3. Peter Leuchters, geb. in Willich 1880, ausgl. das. 1899; waren noch nicht Mitglieb. — Wilhelm Offermanns in Krefeld, Mennonitenkirchstraße 28.

Buchdruckerei = Einrichtung, wie neu, bald zu verkaufen. Offerten unter Nr. 782 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schreibereier-Mädchen
 sofort gesucht. [834]
 Otto Lech, Schreibeerei, Berlin S, Dresdenerstr. 99.

Junger Accidenzseker
 (auch in allen übrigen Gakarten bewandert) sucht für jetzt oder später Stellung
nach Berlin
 Werte Offerten unter Nr. 829 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Junger, tüchtiger Textmetteur
 einer täglich erscheinenden Zeitung sucht als solcher oder Werk- und Zeitungseker sofort Stellung. Werte Off. an Fr. Hartmann, Rudolfsstadt, Kirchstraße 7, erb. [840]

Junger Schriftseker
 sucht tarifm. Kond. Erfahrung im Zeitungs-, Werk-, Tabellen- und einfachen Accidenzseker. Antritt 14 Tage nach erfolgtem Engagement. Werte Offerten erbeten an Franz Köppe, Voltensbain i. Schl., Kirchplatz. [830]

Junger, tüchtiger Maschinenmeister
 der im Bunt- und besien Accidenzdrucke bewandert sowie in allen anderen Druckarbeiten erfahren ist, sucht per 3. September event. später dauernde Kondition. Werte Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre B. V. 835 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Aachen. Samstag den 1. September: Monats-Versammlung. Zahlreiches Erscheinen steht entgegen. **Der Vorstand.** [839]

Berlin. Maschinenseker-Verein. Berlin. (Vereinigung aller Systeme.) [828]
Sonntag den 2. September, morgens 1/2 10 Uhr, im Restaurant Krüger, Sendelstraße 30: Vereinsversammlung. Pünktliches Erscheinen aller Mitglieb. notwendig. **Der Vorstand.**

Dresden. Buchdruck-Masch.-Meister-Verein. Dresden.
Sonntag den 2. September, vormittags 11 Uhr, im Vereinslokal:

Monatsversammlung.
 Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über die Befichtigung des Opernhauses; 2. Stellungnahme gegen den Anlegemarken-Schwindel.
 Der Ausschneideturus beginnt **Sonntag den 19. September, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokal.** **Der Vorstand.** [819]

Erfurt. Sonabend den 1. September, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. Zahlreiches Erscheinen erwartet. **Der Vorstand.** [827]

Gelsenkirchen. Sonabend den 1. Septbr.: Monats-Versammlung.
Norddeutscher Maschinenseker-Verein. Hamburg.

Sonntag den 2. September, nachm. präz. 2 Uhr: Versammlung im Vereinslokal (F. Schmid, Schmiedestraße 1). Tagesordnung: 1. Protokoll; 2. Aufnahmen; 3. Vereinsmitteilungen; 4. Verlegung des Vereinslokal; 5. Vorstandsantrag: Erlaß des Eintrittsgeldes für Mitglieb, die bis dahin einem Maschinensekervereine angehört und ihre Verpflichtungen diesem gegenüber erfüllt haben; 6. Verschiedenes. — Um pünktliches Erscheinen ersucht. **Der Vorstand.**
 NB. Ausgabe des neuen Statuts und der Mitgliebssarten. [836]

Kloppholz-Gutenberg, Leipzig.
 Sonntag den 9. September, vormittags 1/2 11 Uhr, im Cheatersaale des Kristallpalastes:
Wohlthätigkeits-Matinee
 zum Besten unverschuldet in Not geratener Kollegen.
 Ausgeführt von den Leipziger Sängern aus dem Kristallpalaste und der Sängerkabteilung des Vereins.
 Programme à 25 Pf. sind zu haben beim Kollegen Nitschke (Vereinsbüro), Dienstags in den Singstunden (Stadt Hannover) und Sonnabends in den Klubabenden (Café Gutenberg, Johannisgasse).
 Entree an der Kasse 30 Pf. Kinderkarten à 10 Pf. nur an der Kasse.
 Wir bitten die werten Kollegen, diese humanitäre Veranstaltung recht zahlreich zu unterstützen und bemerken gleichzeitig, dass das Programm ein sehr reichhaltiges ist.
Der Vorstand. [792]

12 Humoristische Postkarten „Aus dem Buchdruckerleben“
 Muster gegen Einsendung von 80 Pf. franko. Wiederverkäufern gewähre hohen Rabatt. [436]
 G. Bergmann, Leipzig-R., Konstantinstr. 14.



nur kostet das von der Fachpresse und vielen Käufern als brauchbar empfohlene Verlagswerk: **Der Inseratensatz.** 208 originelle Muster auf 32 Seiten 4° in wirkungsvollem Umschlage. Gegen Einsendung des Betrages in bar oder Marken erfolgt Frankozusendung. Bei Partiebezug billiger. Auf Verlangen erhalten die Besteller eine Ansichtskarte von Giessen als Empfangsbescheinigung. [833]
 Hermann Bille in Giessen.

Von der von mir zur **Gutenberg-Feier** herausgegebenen **Jubiläumsschrift** der **Typographischen Jahrbücher**
 befinden sich noch eine Anzahl Exemplare in meinem Besitze, die ich zum Preise von je 80 Pf., zuzüglich 50 Pf. Porto, also für 1,30 Mk. abgebe. Das prächtige Heft wird von jedem Buchdrucker gern immer wieder zur Hand genommen werden.
 Sehr viele Anerkennungs-schreiben aus allen Teilen der Welt.
Julius Mäser, Leipzig
 Graphische Verlags-handlung. [807]

Achtung!
Stereotypenre und Galvanoplastiker!
 Bei Konditionsangeboten nach Hamburg wolle man, um sich vor Schäden zu bewahren, erst Erkundigungen einziehen bei [787]
 W. Hölshow, Hamburg-Eimsbüttel, Eppendorferweg 14, III.

Stereotypenre und Galvanoplastiker!
 Bei Konditionsangeboten nach Leipzig wolle man auf alle Fälle erst Erkundigungen einziehen bei [596]
 G. Vasse, Leipzig, Steinstraße 46, I, L.

Zwickau. Sonabend den 1. September, abends 8 1/2 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal, Restaurant Nebedere. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. **Der Vorstand.** [832]

Nach elfmonatlichem schweren Leiden verstarb am 27. August unser langjähriges Mitglied, der Schriftsetzer
Julius Schulze
 aus Hamburg an den Folgen eines Schlaganfalles im 58. Lebensjahre.
 Möge ihm die Erde leicht sein! [837]
Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Am 27. August, morgens, verstarb nach langem Leiden unser lieber Kollege, der Setzer
Julius Schulze
 im Alter von 57 Jahren. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
 Hamburg, den 27. August 1900. [838]
Das Setzer-Personal des Hamburger Fremdenblattes.

Am 25. August starb nach längerem Leiden im Alter von 22 Jahren unser werter Kollege, der Giesser
Hermann Erkrath
 aus Mühlheim a. M.
 Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Anhänger unserer Sache und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. [831]
Der Bezirk Offenbach a. M.

Richard Härtel, Leipzig-N.
 Buchhandlung und Antiquariat
 liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Gift und Ornaent im Accidenzseker. Von Herrn. Hoffmeister. [1 Bl.]

Einem Teile der Auflage (5000) liegt ein Prospekt der Firma **F. W. Zuetterer in Nürnberg**, Utensilien für Seper und Maschinenseker betreffend, bei. Es ist dabei darauf hinzuweisen, daß Herr Zuetterer bei Einsendung des Betrages mit der Bestellung die Utensilien franco versendet, wodurch der Besteller die Portospesen erspart.